Meine Füße fest auf Mutter Erde

Schritt für Schritt, meine Füße fest auf Mutter Erde, führt uns der schmale Weg ins Tal der Aige Brun. Ein kleiner Fluss, der auch im Sommer Wasser führt – eine Seltenheit in der Provence – mal plätschert er an der Oberfläche, dann ist er wieder verschwunden und tritt in einem Becken wieder an die Oberfläche. Das Kalkgestein, wie auf der Schwäbischen Alb, lässt den Fluss versickern. Schweigend folgen wir den schmalen Pfaden, „nicht **wissend,** wohin wir gelangen“, lauschen dem Wasser, dem Wind, den Vögeln, der Stille und treten auf eine Lichtung. Versammeln uns im Kreis, beginnen zu singen „Meine Füße fest auf Mutter Erde, segnen sie mit jedem Schritt“, beginnen uns zu bewegen zu den Tanzschritten, die uns Amei Helm gegeben hat sowie das Lied.

„Hier hoch?“ Blicken mich fragende Augen an. Ich nicke, und die Gruppe folgt mir keuchend, juchzend, weil das Wasser sprudelt. Wir erklimmen einen steilen Anstieg – schweigend, staunend, im Wasserlauf eines kleinen Baches.. Oben angekommen, nur noch um eine Felsnase herum, manchen stockt der Atem, und da liegt das Tal vor uns. Erschüttert von der Schönheit klettern wir weiter, bis die Grotte La Bume de l’Eau vor uns liegt. Eine gefasste Quelle in einer riesigen Grotte, die zur Waasserversorgung der Höfe auf der Hochebene dient. Kleine Wasserläufe füllen das Becken, plätschernd füllen sie das Becken. Wir stimmen das Lied von Gila Antara an, zweistimmig. „Wir sind wie eine Schale und müssen überfließen, dass uns das Leben immer neu erfüllt.“ Die Grotte liegt wie eine Kathedrale, die unser heiliges Lied dankbar aufnimmt. „Jeder Teil dieser Erde ist meinem Volk heilig“ schließen wir an und spüren die Wahrheit der Worte des Indianerhäuptlings Noah Seattle.

Wir blicken ins Tal, über die Berge des Lubérons, in die Nähe und in die Ferne streifen unsere Blicke. Ich packe meine Trommel aus, gehe auf das Felsplateau und stimme an „Fly like an Eagle“, das Echo der Gruppe erwidert „Fly so high, circle round the universe on wings of pure light.“ Lange chanten wir und sind ergriffen von der Stimmung, der Energie, der Naturgewalt. Eine deutet nach oben. Ja, da fliegt der Adler und zeigt sich, kreist ein paar Mal und entschwindet in den Höhen. Wir begreifen das Wunder und schweigen.

Unberührte, wilde Landschaft umgibt uns. Auf der Hochfläche bestaunen wir das erste Lavendelfeld. Wer es noch nicht mit eigenen Augen gesehen hat, traut seinen Augen nicht. Die Farbe lila, die Sträucher bewegen sich im Wind, Hunderte von Schmetterlingen fliegen umher. Tausende von Bienen sammeln die Blütenpollen für den weltbesten Honig, den wir direkt beim Bauern kaufen.

Auf der Terrasse der Auberge ist der Tisch gedeckt. Wir genießen das typisch provençalische Essen aus der vorzüglichen Küche, die Menschen aus der ganzen Region anlockt.

Auf der schönsten Tanzterrasse, die ich kenne, mit spektakulärer Aussicht, verbinden wir uns im Tanzkreis und mit Mutter Erde. Die griechische, armenische Musik klingt durch das Tal, wenn wir die Tänze tanzen, die ich von Laura Shannon, Mandy de Winter, Kyriakos Moisidis, Heidi Hafen, Shakeh und viele anderen gelernt habe. Die Naturwesen und die Felsen schauen uns zu. Alle sind glücklich. Noch ein Sprung in den Pool und dann ab ins Bett.

„60 Mal an denselben Ort reisen?“, fragen mich die Leute ungläubig. Willst du nicht auch mal etwas Neues sehen? Wer einmal dort war, wo die Straße endet, in der völlig abgeschiedenen Auberge des Seguins, einem ehemaligen Bauernhof, kann verstehen, dass ich mich in diesen Ort gleich verliebt habe. Im Herzen des Naturparks Luberon ist die Auberge ein idealer Ausgangspunkt für Wanderungen oder Ausflüge in die mittelalterlichen Dörfer des Luberon Aix-en-Provence oder nach Avignon. Die Märkte von Apt, Isle-sur-la-Sorgue oder Lourmarin sind ein einmaliges Erlebnis.

Die Wanderungen durch das Luberon-Gebirge oder den Vaucluse belohnen durch spektakuläre Ausblicke und einen Wechsel von sonnigen Höhenwegen und schattigen Waldpfaden. Wir gehen auf uralten Pilger- und Eselpfaden oder durch das Ockergebiet von Rustrel, das in allen Farben leuchtet und durch immer neue Färbungen überrascht. Im Land der Troubadoure  gehen wir auf den Spuren der Waldenser, über Lavendelfelder, durch verlassene Dörfer, begleitet vom Duft der provenzalischen Gewürzkräuter.

Bad Herrenalb, 17.02.2022

Beate Frey, Reisen und Tanz, Im Wiesengrund 21, 76332 Bad Herrenalb

www.reisen-und-tanz.de